



Streichleinheiten von Pferdepflegerin Leila Chew für Viking.



Jedes Pferd braucht einen Pass mit seinen Signalelementen.



Nach langer Reise ist ein weiterer Transporter in Zürich-Oerlikon angekommen.

Passkontrolle für Pferdestars

Am CSI Zürich sind Springreiter aus 19 Nationen am Start. Ihre Tiere machen an der Basler Zollstation eine Grenzerfahrung der speziellen Art. *Eine Reportage von Angelika Nido Wälty (Text) und Sabina Bobst (Fotos), Basel*

Kurz vor acht Uhr morgens am Zollamt Weil am Rhein bei Basel, unmittelbar an der Autobahn A5. Die zierliche, modisch gekleidete junge Frau, die bei Minustemperaturen und eisigem Wind zielstrebig auf das Zollgebäude zugeht, fällt auf unter den Lastwagenchauffeuren, die rauchend vor der Warenabfertigung warten. Doch auch sie ist eben erst aus dem Führerhaus eines 18 Tonnen schweren Transporters geklettert.

Kurz darauf steht sie im 3. Stock am Schalter der Firma Interfracht Spedition AG, in den Händen hält sie einen Stapel Dokumente, darunter drei dunkelrote Plastikmappchen: Die Pässe von Viking, Con Man und Cassionato - den drei Pferden, mit denen der britische Springreiter Michael Whitaker ab heute am CSI Zürich im Hallenstadion teilnehmen wird. Am Wochenende zuvor waren die Vierbeiner beim Weltcup-Turnier in Leipzig im Einsatz, nun warten sie auf ihre Einreise in die Schweiz. «Dieser Papierkram ist kompliziert - aber zum Glück bekomme ich Hilfe», sagt Leila Chew, die seit sechs Jahren als «traveling groom», also als «reisende Pferdepflegerin» für Michael Whitaker arbeitet.

Sie drückt sämtliche Unterlagen in die Hände der erfahrenen Speditionsfachfrau Heike Kettner. Neben den Pferdepässen, die ein Signalement der Tiere, den Abstammungsnachweis sowie die Nummer des obligatorischen Mikrochips enthalten, sind ein Nachweis für die Teilnahme am CSI Zürich, Belege über den Wert der Tiere sowie ein Veterinärzeugnis notwendig.

Schimpanzenbaby in Windeln

Sämtliche relevanten Daten wurden schon vorher durch eine Mitarbeiterin aus dem Stall Whitaker an die Interfracht übermittelt, damit die Zollanmel-

dung vorgängig aufbereitet werden konnte. «Pro Pferd dauert das rund eine Stunde», erklärt Daniel Hägler, Leiter der Division Pferdeverzollungen bei der Interfracht.

Die meisten Sportpferde haben bis zur Grenze schon mehrere Stunden Fahrt in den Beinen. Da man ihnen keine zusätzliche, lange Wartezeit am Zoll zumuten möchte, nimmt der Grossteil der internationalen Turnierreiter bei Starts in der Schweiz die Dienste der Speditionsfirma in Anspruch. Diese verfügt über langjährige Erfahrung im Bereich Tierversollungen und übernimmt auch für Private das Importieren von Pferden oder anderen Tieren. Und da zum Kundenstamm einige Schweizer Zoos gehören, haben es Daniel Hägler und sein Team auch immer wieder mit exotischen Tieren zu tun. So wickelten sie

zum Beispiel schon die Einfuhr eines Sibirischen Tigers ab, von ziemlich streng riechenden Alligatoren oder einem Schimpansenbaby, das noch Windeln trug. Und für nächste Woche ist ein Elefant angemeldet, der für den Basler Zolli bestimmt ist.

Der Ärger der Pferdepfleger

Doch erst sind Viking, Con Man und Cassionato an der Reihe. Daniel Hägler begleitet Leila Chew zum deutschen Zoll, um die temporäre Ausfuhr der drei Springpferde aus der EU genehmigen zu lassen. Dann geht es ein paar Schritte weiter zu den Schaltern der Schweizer Zollbeamten, welche die Einfuhr bewilligen müssen. Da die Turnierpferde nicht endgültig in der Schweiz bleiben, zahlen ihre Besitzer keine Einfuhrabgaben, sondern profitieren vom Zoll-

verfahren zur vorübergehenden Verwendung: Sie erhalten einen sogenannten Freipass. Bei der Rückkehr der Pferde in ihre Heimatländer muss die Ausreise aus der Schweiz vom Zoll wieder bestätigt werden. In Weil am Rhein war das dank einer Ausnahmeregelung jahrelang am Sonntagabend nach Turnierende möglich. «Wir hatten dafür extra unsere Büros geöffnet», erklärt Daniel Hägler. Vor ein paar Monaten ist diese Sonderregelung sehr zum Ärger der Turnierreiter und ihrer Pferdepfleger weggefallen. «Ich muss nun bis Montagmorgen auf die Heimreise warten, das ist sehr schlecht, denn die Pferde verlieren dadurch einen ganzen Tag Pause», sagt Chew, die inzwischen alle Zollformalitäten erledigt hat.

Während sie das Zollgebäude verlässt, begrüsst sie die Pferdepfleger an-

derer Turnierreiter, die jetzt einer nach dem anderen beim Autobahnzollamt eintreffen. Im Hof sind Pferdetransporter aus ganz Europa parkiert: Zwei Fahrer aus Frankreich sowie der Chauffeur der Pferde des Ägypters Abdel Said sind auf dem Weg zum Zollgebäude, wo der Pferdepfleger des Belgiers Gregory Whatelet auf das Okay der Grenzbeamten wartet.

210 000 km im Transporter

Chew bezahlt derweil mittels Kreditkarte an einem Automaten die Leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe (LSVA). Zurück beim Pferdetransporter öffnet sie eine Tür zum Innenraum: Viking, der mehrfache Grand-Prix-Sieger mit der weissen Nase, Con Man, das Nachwuchspferd, und der weisse Hengst Cassionato, das Olympiapferd von Michael Whitaker, warteten während des rund 30-minütigen Aufenthalts ruhig.

Erleichtert klettert Leila Chew die Stufen zur Führerkabine hoch - und kann heute für einmal ohne zusätzliche Kontrolle passieren. Normalerweise überprüfen die Grenzbeamten die Identität der oft millionenteuren Pferde. Unter anderem mittels Scanner den eingepflanzten Chip. Denn zu viel wurde in den vergangenen Jahren rund um den Pferdehandel getrickelt, die Zöllner sind vorsichtig geworden.

Die Pferdepflegerin, die in den letzten drei Jahren quer durch Europa 210 000 Kilometer im Transport-Lastwagen zurückgelegt hat, biegt auf die Autobahn Richtung Zürich ein. Eine gute Stunde später geht die Reise für Viking, Con Man und Cassionato vor dem Hallenstadion zu Ende: Hier werden sie ausgeladen und in die temporären Stallungen des CSI geführt, die an diesem Wochenende ihr Zuhause sind.

Weltklasse Die Elite der Springreiter im Hallenstadion

Startgelegenheiten an hoch dotierten Turnieren gibt es für die internationalen Springreiter viele. Auch während der Wintersaison. Eine dieser Veranstaltungen, die für die Athleten im Springsattel seit bald drei Jahrzehnten einen besonders grossen Stellenwert geniessen, ist der CSI Zürich, der von heute Freitag bis am Sonntag im Hallenstadion Zürich-Oerlikon zum 29. Mal stattfindet. Denn mit fast einer Million Franken Preisgeld ist der traditionsreiche Concours de Saut International das höchstdotierte Weltcupturnier. Es ist die zweitletzte Station im Kalender und damit für einige auch eine der letzten Gelegenheiten, sich für den Final zu empfehlen, der Ende März erstmals in Omaha/Nebraska (USA) ausgetragen wird.

Qualifiziert für das bedeutendste Ereignis der Wintersaison sind bereits drei Schweizer Reiter: Steve Guerdat, der Weltcupsieger von

2015 und 2016, Romain Duguet und Martin Fuchs. Und im Weltcupspringen, dem mit 245 000 Franken dotierten Hauptereignis am Sonntag, haben noch zwei weitere Einheimische bei einer guten Klassierung Chancen, in rund zwei Monaten die Reise nach Nordamerika ebenfalls anzutreten zu können: Jane Richard Philips und Pius Schwizer, der im Grand Prix bereits im vergangenen Jahr und 2014 triumphierte.

Insgesamt werden an den drei Tagen zehn internationale Prüfungen ausgetragen. Wer in den drei wichtigsten als Sieger brilliert, erhält einen Bonus von 300 000 Franken. Traditionsgemäss werden die Zuschauer am CSI Zürich nicht nur mit sportlichen Leistungen in der Sandarena verwöhnt, sondern auch diesmal mit einer aufwendig inszenierten Show - in der unter anderem mehr Tierarten auftreten, als je zuvor. (gf)

29. Mercedes-Benz CSI Zürich

Heute Freitag	
9.20	Nationale Prüfung
12.15	Int. Eröffnungsspringen 10 000 Fr.
15.30	Int. Prüfung 30 000 Fr.
17.45	Mercedes Jump & Drive 18 500 Fr.
19.30	Longines Grand Prix 100 000 Fr.
22.00	Show «Tierisch gut»
Morgen Samstag	
9.30	Int. Jokerspringen 30 000 Fr.
11.45	Int. Zweiphasenspringen 75 000 Fr.
15.00	Familienpringen
18.00	Int. Prüfung 35 000 Fr.
Schweizer Nachwuchs gegen die Elite	
20.15	Int. Knockout-Springen 25 000 Fr.
22.00	Show «Tierisch gut»
Am Sonntag	
11.00	Int. Prüfung 35 000 Fr.
14.30	Mercedes-Benz-Classic 245 000 Fr.
Weltcupspringen	
17.15	Show «Tierisch gut»